

## Grundtexte

### Grundtexte und abweichende Lesarten:

Die DaBhaR-Übersetzung ist die einzige Übersetzung, die (angeblich) gemäß einem Grundtext übersetzt. Die Herkunft der abweichenden Lesarten, wenn sie denn angegeben werden, wird benannt.

Nicht immer werden alle Stellen des ursprünglichen Codex Sinaiticus aus der Codex-Sinaiticus-Grundtext-Ausgabe in der DaBhaR-Übersetzung benannt. Dies geschieht offensichtlich immer dann, wenn sie für nicht zutreffend gehalten werden.

Einige werden als Schreib-Varianten bezeichnet, dargestellt mit einem hochgestellten kleinen Kreis hinter dem entsprechenden Wort, andere werden weggelassen. Einige Male handelt es sich um Schreibfehler, die aber als solche nicht zugegeben werden, weil man ja in DaBhaR-Kreisen den Codex Sinaiticus verheiltigt, z. B. **Apk (EH) 9.3-5**. Dort wird das im Codex Sinaiticus stehende „ihnen“ in maskulin/neutraler Form geschrieben und bezieht sich auf Skorpione. Das in femininer Form geschriebene „ihnen“ des Codex Alexandrinus und des Textus Receptus bezieht sich richtigerweise auf Heuschrecken. In der deutschen Übersetzung fällt der Fehler nicht auf.

Wer den Codex Sinaiticus als Grundtext verwendet, weil er den einzig vollständig erhaltenen gesamten Text des NT enthält, (im Codex Alexandrinus fehlt z. B.: **Mat 1.1-25.5** und der Codex Vaticanus enthält z. B. nicht die **Enthüllung**) sollte neben den **1. Korrektor** dieses Textes, auch den **2. Korrektor** angeben, da dieser oft nicht immer mit den Abweichungen von dem Codex Alexandrinus und Codex Vaticanus übereinstimmt.

Wenn man allerdings abweichende Lesarten aus dem Codex Alexandrinus, Codex Vaticanus, Codex Ephraemi und Textus Receptus angibt, sollte man sie stets alle angeben, auch wenn ihre Abweichungen nicht übereinstimmend sind.

Den Codex Ephraemi und Textus Receptus umständlich als Ersatz-Zeugen zu verwenden, bedeutet indirekt, sie an den genannten Stellen zu akzeptieren und an den jeweils anderen Stellen abzulehnen. Dies ist inkonsequent. Wenn sie angegeben werden, sollten sie alle angegeben werden.

Hinweis:  
Häufig weichen Codex Alexandrinus, Codex Ephraemi und Textus Receptus übereinstimmend vom Codex Sinaiticus und Codex Vaticanus ab. Es gibt aber auch diverse andere Kombinationen.

Absonderlich wird es dann in der DaBhaR-Übersetzung, wenn:  
der **1. Korrektor** des Codex Sinaiticus stets benannt wird,  
der **2. Korrektor** des Codex Sinaiticus auch dann nicht benannt wird,  
wenn er übereinstimmend mit Codex Alexandrinus und Codex Vaticanus abweicht.

Oft, nicht immer, werden übereinstimmende abweichende Lesarten des Codex Alexandrinus und des Codex Vaticanus in der DaBhaR-Übersetzung benannt oder sogar in den Haupttext aufgenommen.

Manchmal werden auch einzelne nicht übereinstimmend abweichende Lesarten des Codex Alexandrinus und des Codex Vaticanus in den Haupttext der DaBhaR-Übersetzung aufgenommen.

Damit ist aber die DaBhaR-Übersetzung keine reine mehr gemäß dem Codex Sinaiticus, sondern nur eine mehrheitliche dessen.

Nach welchen Kriterien einzelne nicht übereinstimmende abweichende Lesarten angegeben oder in den Haupttext aufgenommen werden, ist mir nicht verständlich.

### Grundtexte

Damit widerspricht sich FHB selbst,  
der in den Bemerkungen im Anhang der DaBhaR-Übersetzung unter B 2, 2) Mischtexte ablehnt,  
sie aber selber in Haupttexte aufnehmen läßt.

Die als Ersatz-Zeugen herangezogenen Lesarten des **Codex Ephraemi** und **Textus Receptus**  
wurden nie als einzelne nicht übereinstimmende abweichende Lesarten in der DaBhaR-Übersetzung angegeben.

In Einzelfällen wurden sogar (echte) Mischtexte in der DaBhaR-Übersetzung geschrieben,  
so daß der Bibeltext dadurch einen anderen Sinn ergibt, z. B.: **1 Joh 2.4:**

Das nur im **Codex Sinaiticus** stehende „**des Gottes**“  
wurde in der DaBhaR-Übersetzung nicht als nicht im **Codex Alexandrinus** und **Codex Vaticanus** stehend benannt.

Dies wurde vmtl. in diesem Fall übersehen.

Zusätzlich wurde das nur im **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus**, **Textus Receptus**,  
vmtl. auch im **Codex Ephraemi** stehende „**in diesem**“ hinzugefügt.

Dadurch entsteht der Mischtext:

„**und in diesem** ist die Wahrheit<sup>Unverhohlenheit</sup> **des Gottes**<sup>Einsetzers</sup> **nicht.**“

Bezogen auf das vorherige „**Fälscher**“ und auf den Vers 5 müßte der Text gemäß **Codex Sinaiticus** lauten:

„**und die Wahrheit**<sup>Unverhohlenheit</sup> **des Gottes**<sup>Einsetzers</sup> **ist er nicht.**“

Gemäß den übereinstimmenden Abweichungen müßte der Text lauten:

„**und in diesem** ist die Wahrheit<sup>Unverhohlenheit</sup> **nicht.**“

Die Behauptung im Anhang der DaBhaR-Übersetzung in den Bemerkungen, B 2, Ziffer 6,  
im Anmerkungsteil,  
daß übereinstimmende Abweichungen vom **Codex Alexandrinus** und **Codex Vaticanus** vom **Codex Sinaiticus**  
aufgeführt werden,  
ist nicht immer zutreffend.

Um den **Codex Sinaiticus** weiterhin verheiligen zu können, wurden seine Fehler als Schreibvarianten verniedlicht,  
z. B.: **Mar 14.17:**

Das dort stehende Aorist Medium-Deponens-Verb „**werden**“  
steht im **Codex Sinaiticus** im Akkusativ, Maskulinum, Plural, jedoch „**Abend**“ im Genetiv Feminin.  
Damit bezieht der **Codex Sinaiticus** das „**Werden**“ nicht auf „**Abend**“, sondern eher auf „**Zwölf**“,  
was Genetiv, Maskulinum, Plural steht und in der Person Maskulinum übereinstimmt.  
Getreu dem Motto:

„Es darf nicht sein, was nicht sein darf!“

wurde diese Abweichung  
dargestellt mit einem hochgestellten kleinen Kreis hinter dem entsprechenden Wort als Schreibvariante ausgewiesen.  
Darum brauchte es auch nicht für nötig erachtet werden,  
die übereinstimmenden Abweichungen des **Codex Alexandrinus** und des **Codex Vaticanus** im Genetiv Feminin,  
die mit „**Abend**“ im Genetiv Feminin übereinstimmen,  
in der DaBhaR-Übersetzung zu erwähnen.

**Diese Lesart ist jedoch unwahrscheinlich.**

Die übereinstimmenden Abweichungen der anderen Texte gleichen sich dem Parallel-Text aus **Mat 26.20** (an).  
Dieser Text, sowie die übereinstimmenden Abweichungen verwenden das sogenannte Partizip Genetiv Absolutus,  
so wie in **Mat 26.20**,  
daß in der DaBhaR-Übersetzung sowieso nur in Ausnahmefällen wiedergegeben wurde.

### Grundtexte

Einige übereinstimmende Abweichungen, in diesem Fall sogar des **1. Korrektor Codex Sinaiticus**, des **Codex Vaticanus** und des **Codex Ephraemi**, bei nicht vorhandenem **Codex Alexandrinus**, werden auch aus Unkenntnis der Übersetzer bezüglich des Unterschieds weggelassen, z. B. **Mat 8.1**. Gemäß des **Codex Sinaiticus** und des **Textus Receptus** lautet der Text mit Dativ-Partizip und Dativ-Pronomen:

„**Aber infolge von den ihm** <sup>gegebenen</sup> <sup>pt a</sup> **Herabsteigen** <sup>Herabgestiegensein</sup> **von dem Berg,**  
<sup>a</sup> **folgten ihm viele Volksmengen nach.**

Gemäß des **1. Korrektor Codex Sinaiticus**, des **Codex Vaticanus** und des **Codex Ephraemi** lautet der Text mit Genetiv-Partizip und Genetiv-Pronomen:

„**Aber während** <sup>ausgrund</sup> **seines** <sup>pt a</sup> **Herabsteigens** <sup>Herabgestiegenseins</sup> **von dem Berg,**  
<sup>a</sup> **folgten ihm viele Volksmengen nach.**

Präsens-Variante ist eher wahrscheinlich, da sich die Mengen aufgrund von **Mat 7.28** offensichtlich auf dem Berg befanden.

Dieser Unterschied wird in der DaBhaR-Übersetzung ignoriert und als Nominativ-Partizip und Nominativ-Pronomen wiedergegeben:

„**Als** <sup>Nominativ</sup> **er** <sup>Nominativ</sup> **aber** <sup>pt a</sup> **herabgestiegen war** <sup>Nominativ</sup> **von dem Berg,**  
<sup>a</sup> **folgten ihm viele Mengen nach.**

Ein weiteres Beispiel für eine nicht angegebene übereinstimmende Abweichung findet sich **Apg 23.35**. Auch hier wird die Abweichung als Schreib-Variante gesehen.

Gemäß des **Codex Sinaiticus** lautet der Text mit Genetiv-Partizip:

„**angesichts des** <sup>pt a</sup> **Befehlen wollens,**“

Gemäß des **2. Korrektor Codex Sinaiticus**, des **Codex Alexandrinus**, des **Codex Vaticanus** und des **Textus Receptus** lautet der Text mit Nominativ-Partizip:

„**nachdem er** <sup>pt a</sup> **befohlen hatte,**“

DaBhaR gibt auch mit Nominativ wieder.

Hinweis:

Das sogenannte Partizip Genetiv Absolutus wird nur in wenigen Ausnahme-Fällen in der DaBhaR-Übersetzung so wiedergegeben, z. B. **Apg 1.9**, hier jedoch auch nur das zweite:

„**während ihres** <sup>pt</sup> **Blickens**“

Die wenigen Dativ-Partizip Vorkommen am Satzanfang werden in der DaBhaR-Übersetzung auch als Nominativ übersetzt.

Andere Übersetzer mit Ausnahme der Interlinear-Übersetzung von SCH geben ohne ohnehin nur im Nominativ wieder.

Zu „PARTIZIP GENETIV ABSOLUTUS“ siehe Ordner Grammatik-Formen **05!**

Da sowieso der Text aus Verständnis-Unkenntnis im Nominativ übersetzt wurde, käme der Übersetzer in beiden Fällen bei der Angabe der übereinstimmenden Abweichung in Erklärungsnot. Wie sollte er auch den nicht verstandenen Unterschied erklären?

### Grundtexte

Bezüglich abweichender Lesarten entgegen des **Codex Sinaiticus** habe ich folgendes festgestellt:  
Um den **Codex Sinaiticus** zu verheiligen,  
wurde in DaBhaR-Kreisen in der DaBhaR-Übersetzung folgende Maßnahmen getroffen:

Fehler im Codex Sinaiticus:

als Schreib-Varianten verniedlicht

*kursiv* geschriebene Worte wurden hinzugefügt

stillschweigende Ergänzungen aus anderen Codexen

Von den ca. **30** unwahrscheinlichen Lesarten und von den ca. **80** eher unwahrscheinlichen Lesarten des **Codex Sinaiticus** werden im HeDaG von FHB gerade mal **sieben** erwähnt.

Der Codex Alexandrinus enthält ca. **40** unwahrscheinliche Lesarten und ca. **30** eher unwahrscheinliche Lesarten.  
Der Codex Vaticanus enthält ca. **20** unwahrscheinliche Lesarten und ca. **20** eher unwahrscheinliche Lesarten.  
Der Codex Ephraemi enthält ca. **20** unwahrscheinliche Lesarten und ca. **10** eher unwahrscheinliche Lesarten.

(Aufgrund der Darstellung,  
als hätten sie die göttliche Berechtigung über die Köpfe anderer zu entscheiden,  
welche Grundtexte oder Grundtextzusammenstellungen gelesen werden dürfen und welche nicht:  
FHB bezüglich des **Codex Ephraemi** (wie erhält man ihn?) und der Versuch bezüglich des **Textus Receptus**  
N & A bezüglich **aller Grundtexte** und des **Textus Receptus**  
diese nur nach eigenem zur Schau gestellten Ermessen anzugeben,  
war es mir nicht möglich einen vollständigen **Codex Ephraemi** darzustellen.)

Nach welchem Prinzip der Grundtext von **Nestle & Aland** zusammengestellt wurde,  
wurde mir nicht ersichtlich.  
Es handelt sich jedoch nicht um einen Grundtext, sondern um eine Grundtext-Zusammenstellung.

Grundtexte wären nur die hier genannten Codexe.

Tatsache ist,  
daß nicht nur einige Lesarten und Sonder-Lesarten des **Codex Sinaiticus**,  
sondern im Abgleich mit der Grundtext-Ausgabe von FHB  
u. a. auch einige Lesarten des **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus**, **Codex Ephraemi** und des **Textus Receptus**  
nicht angegeben wurden.

Ein Abgleich mit zwei **Textus Receptus** Texten aus dem bible works Programm zeigte auch,  
daß einige abweichende Lesarten nicht erwähnt wurden.  
In **Mar 8.34** wurde sogar die Neben-Lesart des **Codex Ephraemi** und **Textus Receptus** „**nachzfolgen**“ gewählt.  
Die Lesart des **Codex Sinaiticus**, **Codex Alexandrinus**, **Codex Vaticanus** und **2. Korrektor Codex Ephraemi**  
bezeugen jedoch „**zu kommen**“.  
Die Mehrheit der Übersetzer orientiert sich jedoch an den Haupttext von N & A und gibt mit „**nachzfolgen**“ wieder.

Der Hintergrund mag gemäß eigenen Angaben die „Text-Forschung“ sein.  
Mit anderen Worten:

Lesarten, die ohnehin als falsch angesehen wurden, wurden weggelassen.

Lesarten oder Sonder-Lesarten des **Codex Sinaiticus** erscheinen offensichtlich mehrheitlich dann doch,  
wenn wenigstens ein weiterer Text-Zeuge dies bestätigt.  
Abweichungen des **Codex Alexandrinus** erscheinen manchmal nur,  
wenn wenigstens zwei weitere Textzeugen hierfür gefunden wurden,  
meist **Codex Ephraemi** und **Textus Receptus**.

Alle anderen vermeintlichen Grundtexte, z. B. Westcott & Hort,  
sind auch nur eine Zusammenstellung von Grundtexten!

**Einige Grundtext-Angaben von FHB und N & A widersprechen sich!**